**Schlechte Luft in Großstädten**

Zu viele Autos, Kälte im Winter und fehlender Wind führen zu Smog. In Deutschland hat besonders Stuttgart Probleme mit der Luftverschmutzung. An Tagen wie Neujahr ist sie besonders groß.

Buntes Feuerwerk wird in der Nacht von Silvester auf Neujahr in die Luft geschossen, der Himmel ist voller Farben, überall in Deutschland gleichzeitig. Doch bald ist von derFarbenpracht nicht mehr viel zu sehen. Was übrig bleibt, ist schlechte Luft. „Eine ungewöhnlich hoheBelastung für eine kurze Zeit“, sagt Marion Wichmann-Fiebig vom Umweltbundesamt. 15 Prozent der jährlichen Belastung durch Feinstaubentstehen in einer einzigen Nacht.

Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn überlegt deshalb, privates Feuerwerk zu verbieten. Denn nirgendwo in Deutschland ist die Luft so schlecht wie in Stuttgart. Die Stadt liegt in einem Tal, in dem kaum Wind weht. Das ist vor allem im Winter problematisch. Denn dann kann die Sonne die Luft nicht erwärmen, und die kalte, schmutzige Luft bleibt am Boden. An insgesamt 35 Tagen im Jahr dürfen die Feinstaub-Grenzwerte überschritten werden. Aber Stuttgart hatte 2016 sogar an 59 Tagen zu hohe Werte. Schuld sind vor allem Autoabgase und Industriegase.

An Tagen mit hoher Feinstaubbelastung wissen die Stuttgarter schon, was sie machen müssen: Sie sollten statt mit dem Auto mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit fahren. In anderen betroffenen Städten wie Peking, Madrid und Paris wurde beschlossen, dass jedes zweite Auto stehenbleiben muss. In Polens Hauptstadt Warschau können die Einwohner sogar kostenlos mit der Bahn und dem Bus fahren.

Smog in Großstädten kann im schlimmsten Fall zu Lungenkrebs führen. Nach Informationen der Weltgesundheitsorganisation WHO sterben weltweit mehr als sechs Millionen Menschen pro Jahr durch schlechte Luft. Marion Wichmann-Fiebig glaubt, dass die Bevölkerung über die Gefahr für die Gesundheit noch nicht genug weiß. Das Problem: Feinstaub riecht nicht, ist unsichtbar und geschmacklos. Bis 2030 will die EU die Zahl der Todesfälle durch Luftverschmutzung halbieren.

## Mehr Wildnis für Deutschland

Deutschland ist dicht besiedelt, etwa 230 Menschen leben auf einem Quadratkilometer. Unberührte Natur gibt es kaum noch, deshalb haben viele Wildtiere die Städte als neuen Lebensraum entdeckt.

Unberührte Natur macht inzwischen nur noch 0,6 Prozent der Fläche Deutschlands aus, der Rest ist Kulturlandschaft. Manchmal erobert sich die Natur aber ein Stück Land zurück: zum Beispiel einen alten Bahnhof in Berlin, der schon lange außer Betrieb ist. Mehr als 360 Tier- und Pflanzenarten haben sich dort angesiedelt. Selbst Wildtiere wie Füchse, Wildschweine und Hasen haben die Stadt inzwischen als Lebensraum entdeckt.

Als das Gelände wieder genutzt werden sollte, protestierten viele Bürger – mit Erfolg. „Heute hat das Projekt Vorbild-Charakter“, sagt Ulrich Stöcker, Leiter der Naturschutzabteilung bei der Deutschen Umwelthilfe. Es gibt großen Bedarf an Natur, so Stöcker. Viele Stadtbewohner ziehen unberührte Natur Kulturlandschaften vor.

Die Bundesregierung hat sich inzwischen zum Ziel gesetzt, den Anteil an Wildnis an der Landesfläche bis 2020 auf mindestens zwei Prozent zu steigern. Denn wie kann sich Deutschland für den Erhalt von Regenwäldern oder der Antarktis einsetzen, wenn es im eigenen Land keine Wildnis zulässt?

Einfach ist das nicht, weiß Ulrich Stöcker. Die Städteverwaltungen haben Angst, dass irgendwann überall Müll liegt. Außerdem verdient man mit teuren neuen Wohnungen in der Stadt viel mehr Geld als mit unberührter Natur. „Man braucht Mut, größere Flächen aus der Nutzung rauszunehmen.“

## Gefragte Ware: Luft

Luftverschmutzung ist weltweit ein großes Thema. Der Smog in Großstädten ist für die Bewohner lebensgefährlich. Firmen machen mittlerweile mit sauberer Luft ein Geschäft. Sie verkaufen Sauerstoff in die ganze Welt.

Eigentlich begann es als Spaß: Moses Lam produzierte einige 100 Flaschen Sauerstoff. In nur vier Tagen waren sie ausverkauft. Danach hat er das Geschäft professionalisiert. Seine Firma „Vitality Air“ sammelt Luft in kanadischen Nationalparks und verkauft den Sauerstoff in die ganze Welt – nach China, Indien, Korea und Vietnam. Bergluft verkauft sich besonders gut.

Die Herstellung ist allerdings kompliziert, denn Luft besteht nur zu 20 Prozent aus reinem Sauerstoff. Sie muss also bearbeitet und gereinigt werden. Außerdem ist die wertvolle Ware nicht ewig haltbar. „Die Flaschen sollten daher innerhalb von ein bis zwei Jahren verbraucht werden“, empfiehlt Lam.

Den Sauerstoff brauchen nicht nur Krankenhäuser für ihre Patienten. Sauerstoff ist gefragt wie noch nie. Vor allem asiatische Bürger kaufen ihn. Der Smog in Großstädten wie Tokyo, Peking oder Shanghai ist lebensgefährlich. In China stirbt laut Max-Planck-Institut für Chemie über eine Million Menschen jährlich an den Folgen der Luftverschmutzung. Die Verzweiflung der Bewohner über den Smog ist so groß, dass sie für den Sauerstoff in Flaschen 20 Dollar pro Stück zahlen.

Inzwischen verkauft auch das Unternehmen „Green & Clean“ aus Sydney australische Luft. Die Käufer kommen vor allem aus Asien. Aber das Unternehmen hat auch Deutschland als künftigen Markt im Blick, weil die Bemühungen um bessere Luftwerte hier immer wieder scheitern. Luft wird übrigens auch als Souvenir verkauft. In manchen Urlaubsorten kann man zum Beispiel Schwarzwaldluft oder Saarlandluft kaufen. Und bei der Fußball-Weltmeisterschaft2006 in Deutschland wurde „Original Berliner Luft“ verkauft – die wies allerdings erhöhte Feinstaubwerte auf.

## Hochwasser in Deutschland

Wenn es in Deutschland stark regnet, treten die Flüsse über die Ufer. Da es zu wenige Auen gibt, wo das Wasser versickern kann, kommt es oft zu Überschwemmungen. Doch die Städte wissen, wie sie sich schützen können.

Im Winter und Frühjahr treten nach Dauerregen und Tauwetter in vielen Teilen Deutschlands die Flüsse über die Ufer. Dass es zu solchen Hochwassern kommt, überrascht nicht: Die Menschen bauen häufig zu nah an den Flüssen und lassen ihnen keine Auen, in denen das Wasser versickern kann. Darum steigt der Flusspegel bei starkem Regen schnell an.

Größere Städte sind für Hochwasser gut gerüstet. In Köln sind zwölf Hochwasserpumpwerke in Betrieb. Außerdem werden bei Gefahr zum Schutz der Altstadt mobile Schutzwände aufgestellt. Sie halten bis zu einem Pegel von deutlich mehr als elf Metern. Der wurde seit 250 Jahren nicht mehr erreicht. In Dörfern allerdings gibt es keine Pumpwerke, hier kommt es oft zu Überschwemmungen.

Auch der Schifffahrt macht Hochwasser Probleme. Auf dem Rhein bei Köln wird sie komplett eingestellt, sobald der Pegelstandüber 8,30 Meter liegt. Passagierschiffe können dann wegen ihrer Höhe keine Brücken mehr unterqueren. Eine weitere Gefahr bei Hochwasser ist der sogenannte „Katastrophentourismus“. Die Feuerwehr warnt die Menschen davor, in überflutete Bereiche zu gehen oder zu fahren.

Auch an der Mosel, der Saar und der Donau ist die Hochwasserlage oft kritisch. Dann werden Ortsstraßen und Bundesstraßen überschwemmt. Keller stehen unter Wasser, und viele Häuser müssen evakuiert werden. Doch meist ist bald Entspannungin Sicht: Denn das Wetter wird normalerweise schnell wieder besser.